

Dringliches interfraktionelles Postulat FDP/JF, SP/JUSO, GLP/JGLP, Mitte (Tom Berger, FDP/Nadja Kehrli Feldmann, SP/Michael Ruefer, GLP/Philip Kohli, BDP/Manuel C. Widmer, GFL): Zusätzliche Rasensportfelder auf der grossen Allmend für Breiten- und Spitzensport

Bern hat sich als Sportstadt etabliert. Um sich auch mittel- und langfristig als Sportstadt positionieren zu können, gilt es, die in den Eis-, Wasser- und Rasenstrategien gesetzten Ziele zu erreichen und die entsprechenden Projekte mit der notwendigen Priorität anzugehen.

Am 9. März 2017 hat das Stadtparlament die Rasenstrategie der Stadt Bern positiv zur Kenntnis genommen. In der Einleitung hält die Stadt Bern fest, dass der Bedarf an Rasensportfeldern in der Stadt Bern nicht gedeckt ist. Im Jahr 2017 fehlten bereits vier Rasenplätze oder zwei Kunstrasenplätze. In der Strategie wird ausgeführt, dass der Bedarf an zusätzlichen Sportplätzen weiter stark steigen wird. Die Stadt wächst an Einwohner*innen und somit auch an aktiven Sportler*innen. Aber nicht nur in absoluten Zahlen wird mit einem Anstieg des Bedarfs an Sportplätzen gerechnet, sondern auch aufgrund des Umstandes, dass die Menschen immer mehr Sport betreiben. Gerade im Bereich der Rasensportfelder kommt hinzu, dass erfreulicherweise immer mehr Mädchen und Frauen Fussball spielen. Dies ist aber nur möglich, wenn die Sportvereine sowohl im Sommer als auch im Winter optimale Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten vorfinden. Es gilt zu verhindern, dass Sportvereine Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene abweisen müssen, weil ihnen die notwendigen Plätze fehlen. Die Nachfrage der Berner Stadtbevölkerung, Sport zu betreiben, und der Wille der Sportvereine, dieser Nachfrage (notabene in Freiwilligenarbeit) nachzukommen, sind gross. Die von der Stadt Bern zur Verfügung gestellte Sportplatz-Angebote reichen schon jetzt nicht mehr aus, den Erwartungen an eine Sportstadt gerecht zu werden.

Der Berner Sportclub Yung Boys ist einer der Aushängeschilder der Sportstadt Bern. Er ist aktuell als SFV/SFL Leistungszentrum zertifiziert. Diese Auszeichnung ist aber gefährdet, da der Trainingsbetrieb der Nachwuchsteams auf Plätzen ausgeführt werden muss, welche den Vorgaben des Verbandes nicht genügen. In der Nachwuchsabteilung von YB (FE12-U21) trainieren 225 Spielerinnen und Spieler. 84% davon wohnen im Kanton Bern, rund ein Drittel kommt aus der Stadt Bern. Die Teams spielen und trainieren aktuell aber über das halbe Stadtgebiet verstreut. Auch das Frauenteam muss auf den Platz eines anderen Vereins ausweichen, was nicht optimal ist.

Die Rasenstrategie der Stadt Bern führt mehrere Optionen auf, an welchen Orten neue Rasensportfelder realisiert werden könnten. Konkret genannt wird die Option, auf der kleinen Allmend zwei neue Felder ohne Ballfang zu realisieren. Stadtgrün hat unterschiedliche Optionen geprüft, an welchen Orten es möglich wäre, zusätzlicher Sportfelder auf der grossen oder der kleinen Allmend zu platzieren. Im Rahmen des Projektes „Neuordnung Allmenden“ haben entsprechende Abklärungen in den angrenzenden Quartieren ergeben, dass zusätzliche Felder auf der kleinen Allmend auf zu grossen Widerstand stossen würden. Am ehesten akzeptiert würden neue Felder auf der grossen Allmend entlang der Papiermühlestrasse. Entsprechend braucht es nun Alternativen. Zum einen könnte durch eine Aufhebung bzw. Verschiebung der oberirdischen Parkplätze entlang der Papiermühlestrasse rasch entsprechende Fläche zur Verfügung gestellt werden, zum anderen signalisierte der BSC YB, dass er einen substantiellen Teil der Investitionskosten selber übernehmen würde.

Eine solche Lösung wäre aus Sicht der Postulant*innen eine Win-Win-Win-Situation. Der Berner Sportclub Young Boys käme zu den dringend benötigten Trainingsfeldern. Die Teams von YB könnten ihre Trainings und Spiele auf diese Felder verlegen. Dadurch würden Nutzungsstunden auf anderen Plätzen auf dem Boden der Stadt Bern frei. Hiervon würden die jeweiligen Sportvereine profitieren, welche ihrerseits von den frei werdenden Kapazitäten profitieren könnten. Zu-

dem würde sich allenfalls der BSC YB an den Kosten beteiligen, dies würde den finanziellen Aufwand der Stadt Bern verringern.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt, folgende Punkte zu überprüfen:

1. unter Einbezug der Quartierorganisationen sowie der bereits heute auf der Allmend beheimateten Sportvereine, ob und wie auf der grossen Allmend zwei bis vier zusätzliche Rasenfelder entstehen könnten.
2. unter welchen Umständen die Investitionskosten durch den Berner Sportclub Young Boys übernommen werden könnten und welche Konsequenzen dies für die spätere Nutzung, den Betrieb und den Unterhalt der neuen Plätze hätte.
3. Ob die zusätzlichen Rasensportfelder mit einem Misch-Nutzungsrecht realisiert werden könnten, d.h., ob verschiedene Vereine die neuen Rasensportfelder nutzen könnten.
4. wo und wie viele Nutzungskapazität frei werden, wenn zwei bis vier zusätzliche Rasensportfelder auf der grossen Allmend realisiert werden, die hauptsächlich vom BSC YB beansprucht würden.
5. welche Alternativen zum Standort grosse Allmend für Trainingsplätze für den BSC YB sowie für das Erstellen zusätzlicher Rasensportfelder existieren und mit welchem Zeithorizont entsprechende Projekte realisiert werden könnten.

Begründung der Dringlichkeit

Die Stadt Bern verfügt bereits heute über einen Mangel an Rasensportfelder, der sich in den kommenden Jahren stark akzentuieren wird. Um den drohenden Engpass zu vermeiden, müssen Projekte wie das in diesem Postulat angedachte rasch und ohne Verzug lanciert werden. Das Stadtparlament soll entsprechend frühzeitig die Möglichkeit erhalten, sich konkret zur Idee, auf der grossen Allmend zusätzliche Rasensportfelder zu schaffen, äussern können.

Bern, 25. Februar 2021

Erstunterzeichnende: Tom Berger, Nadja Kehrli-Feldmann, Michael Ruefer, Philip Kohli, Manuel C. Widmer

Mitunterzeichnende: Therese Streit-Ramseier, Tanja Miljanovic, Vivianne Esseiva, Mohamed Abdirahim, Ursula Stöckli, Yasmin Amana Abdullahi, Janina Aeberhard, Michael Hoekstra, Corina Liebi, Maurice Lindgren, Simon Rihs, Salome Mathys, Remo Sägesser, Sibyl Martha Eigenmann, Elisabeth Arnold, Marcel Wüthrich, Lukas Gutzwiller, Dolores Dana, Diego Bigger, Brigitte Hilty Haller, Fuat Köçer, Ayse Turgul, Rafael Egloff, Laura Binz, Alina Irene Murano, Nora Krummen, Michael Sutter, Kurt Rügsegger, Claudine Esseiva, Claudio Righetti, Milena Daphinoff, Florence Schmid